

Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet

(WiBiLex)

Micha / Michajehu

Sarah Schulz

erstellt: Januar 2017

Permanenter Link zum Artikel:
<http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/30516/>



DEUTSCHE
BIBEL
GESELLSCHAFT

Micha / Michajehu

Sarah Schulz

1. Der Name Micha / Michajehu

Der hebräische Name Michajehu (מִיכָיְהוּ *mîkhājəhû*; Alternative: מִיכָיָהוּ *mîkhājāhû* vgl. [2Chr 17,7](#)) bedeutet „Wer ist wie Jahwe?“. Er betont somit die Einzigartigkeit und Unvergleichbarkeit Jahwes. Vergleichbar ist der Name → [Michael](#) (מִיכָאֵל *mîkhā'el*), der „Wer ist wie Gott?“ bedeutet.

Im Alten Testament sind verschiedene Schreibweisen und Kurzformen des Namens Michajehu belegt. Die Langform Michajehu / Michajahu steht in [Ri 17,1,4](#); [1Kön 22,8-28](#); [2Chr 13,2](#); [2Chr 17,7](#); [2Chr 18,7-27](#); [Jer 36,11.13](#). Die Form Michaja (מִיכָיָהוּ *mîkhājāh*) begegnet in [Jer 26,18](#) (Ketib); [Neh 12,35.41](#); [2Kön 22,12](#). Der Kurzform Micha (meist מִיכָה *mîkhāh*, selten מִיכָא *mîkhā'*) fehlt das theophore Element, so dass eine Ellipse entsteht: „Wer ist wie ...?“. Die Form מִיכָה *mîkhāh* findet sich in [Jer 26,18](#) [Qere]; [Ri 17,5-13](#); [Ri 18](#); [1Chr 5,5](#); [1Chr 8,34f](#); [1Chr 9,40f](#); [1Chr 23,20](#); [1Chr 24,24f](#); [2Chr 18,14](#); [2Chr 34,20](#); [Neh 11,17](#); [Mi 1,1](#). מִיכָא *mîkhā'* steht in [2Sam 9,12](#); [1Chr 9,15](#); [Neh 10,12](#); [Neh 11,22](#).

Während für Ri 17-18 eine Bedeutungsverschiebung zwischen der Langform und der Kurzform des Namens in Betracht zu ziehen ist (s.u. 3.3.), dürfte der Wechsel zwischen Langform und Kurzform an anderen Stellen des Alten Testaments rein zufällig sein. So wird → [Micha ben Jimla](#) in [2Chr 18,7-27](#) fast immer Michajehu genannt, in V. 14 jedoch Micha; und der Vater des Leviten Mattanja heißt in [Neh 11,17](#) מִיכָה *mîkhāh*, in [Neh 11,22](#) מִיכָא *mîkhā'*, in [Neh 12,35](#) hingegen מִיכָיָהוּ *mîkhājāh* (möglicherweise ist diese Schreibung von dem gleichen Namen im unmittelbaren Kontext, [Neh 12,41](#), beeinflusst).

2. Personen namens Michajehu

Neben den beiden prominenten Trägern des Namens, → [Micha](#) aus Moreschet, dem das Prophetenbuch Micha zugeschrieben wird ([Mi 1,1](#)), und → [Micha ben Jimla](#) aus [1Kön 22-23](#); [2Chr 18](#), tragen im Alten Testament mehrere Personen diesen Namen. Bis auf Michajehu / Micha vom Gebirge Ephraim in Ri 17-18 sind sie von untergeordneter Bedeutung.

1) [1Chr 5,5](#) listet unter den Nachkommen Rubens einen Micha, Sohn des Schimi, auf.

2) In [2Sam 9,12](#); [1Chr 8,34f](#); [1Chr 9,40f](#) begegnet ein Urenkel → [Sauls](#) namens Micha. Er ist der Sohn von → [Jonathans](#) Sohn → [Mefi-Boschet / Merib-Baal](#). Nach den Belegen in den → [Chronikbüchern](#) zeugt er vier Söhne: Piton, Melech, Tachrea und Ahas (Letztgenannter ist in [1Chr 9,41](#) durch Haplographie ausgefallen).

3) Ein Levit namens Micha aus der Linie des Levisohnes Kehat begegnet in [1Chr 23,20](#); [1Chr 24,24f](#). Sein Vater ist Usiel, sein Bruder Jischija. Jischija und Micha bilden zwei von neun Abteilungen der Kehatiten, die → [David](#) zur Vorbereitung des Tempeldienstes eingerichtet hat.

4) In [2Chr 13,2](#) wird als Name der Mutter von König Abija „Michajahu“ angegeben (abweichend von der Vorlage in [1Kön 15,2](#), wo sie → „[Maacha](#)“ heißt; die → [Septuaginta](#) hat an beiden Stellen „Maacha“). Dies ist der einzige Fall, in dem Michajahu ein Frauenname ist.

5) Das Sondergut der Chronik berichtet in [2Chr 17,7](#) von einem hohen Beamten namens Michaja am Hof des jüdischen Königs → [Joschafat](#). In einer Gruppe von Beamten, Leviten und Priestern wird er ausgesendet, um in den Städten Judas das Volk zu lehren.

6) Unter den Männern, die der König → [Josia](#) zur Prophetin → [Hulda](#) schickt, um in der Angelegenheit des Buchfundes ein Orakel zu erbitten, befindet sich ein gewisser Achbor ben Michaja ([2Kön 22,12](#); vgl. [2Chr 34,20](#): Abdon ben Micha). Anders als bei drei seiner Begleiter (Priester → [Hilkija](#), Schreiber → [Schafan](#) und Asaja, der „Knecht des Königs“) werden bei ihm kein Amt und keine Funktion genannt (vgl. auch Ahikam ben Schafan). Einen gleichnamigen und eventuell identischen Beamten zur Zeit König → [Jojakims](#) kennen [Jer 36,11.13](#).

7) Nach [Jer 36,11.13](#) trägt ein Enkel des Schreibers Schafan den Namen Michaja. Er hört die Worte des → [Baruch](#) im Tempel, die dieser dort auf Geheiß des Propheten → [Jeremia](#) verliest, und teilt sie den Beamten des Königs Jojakim mit.

8) [Neh 10,12](#) erwähnt innerhalb einer Liste einen Leviten namens Micha, bei dem eine Genealogie fehlt. Vielleicht ist er identisch mit dem Vater von → [Mattanja](#), der nach [1Chr 9,15](#); [Neh 11,17.22](#); [Neh 12,35](#) den gleichen Namen trägt. Seine Linie wird von → [Asaf](#) hergeleitet; seine Nachkommen übernehmen hohe liturgische Ämter im Jerusalemer Kult.

9) In [Neh 12,41](#) trägt einer der Priester, die sich bei der Prozession zur Einweihung der Mauer bei → [Nehemia](#) befinden, den Namen Michaja.

Auch inschriftlich ist der Name auf einem Ostrakon aus → [Lachisch](#) (Lak 6:1.11)

und auf Siegeln (AHI 421-423; HAE II/1, 73f) in verschiedenen Schreibweisen für mehrere Personen belegt.

3. Michajehu vom Gebirge Ephraim (Ri 17-18)

3.1. Inhalt der Erzählung

[Ri 17,1-6](#) berichten zunächst von einem innerfamiliären Diebstahl: Ein Mann namens Michajehu vom Gebirge Ephraim hat seiner Mutter eine beträchtliche Summe Geld entwendet. Er gesteht die Tat und aus dem Diebesgut werden schließlich Kultbilder (für den Jahwekult) gefertigt. Daran schließen sich die Erzählung von Michas erfolgreicher Anwerbung eines umherziehenden → [Leviten](#) als Priester ([Ri 17,7-13](#)) und der ausführliche Bericht über die Daniten an, die Michas Kultbilder stehlen sowie den Leviten mitnehmen und sich in Lajisch niederlassen ([Ri 18,1-31](#); → [Dan](#)). Durch die Übernahme der Figuren aus den ersten beiden Gliederungseinheiten – Michas und des Leviten – in den dritten Abschnitt entsteht ein geschlossener Zusammenhang. Die einzelnen Teile werden außerdem durch das Motiv des Raubes, das die Ereignisse um Micha, den Priester und die Daniten durchzieht, miteinander verflochten.

Bereits [Ri 17,1-6](#) kritisieren subtil, aber scharf die berichteten Ereignisse und geben so die Richtung der folgenden „chronique scandaleuse“ (Noth) vor. Die Erzählung hebt mit einem Geständnis Michajehus an, seine Mutter bestohlen zu haben. Mit dem Geständnis beabsichtigt er vermutlich, die Wirkung des → [Fluches](#) abzuwenden, den seine Mutter zuvor über den ihr unbekanntem Dieb ausgesprochen hatte. Zusätzlich spricht die Mutter nun einen Segenswunsch für ihren Sohn und bestimmt den Verwendungszweck des Diebesgutes neu zur Herstellung eines Gottesbildes für den Jahwekult. Die pejorative Tendenz der Episode wird auch durch die Bezeichnung des Gottesbildes als „Schnitzbild und Gussbild“ (פְּסֶלֶל וּמִסְכָּה *pæsæl ûmasekhāh*, hier vermutlich als Hendiadyoin im Sinne von „jedwedes Gottesbild“ zu verstehen; vgl. Schulz, 141) ersichtlich. Die Wendung kommt an insgesamt fünf Stellen im Alten Testament vor ([Dtn 27,15](#); [Ri 17,3,4](#); [Ri 18,14](#); [Nah 1,14](#)) und ist immer negativ konnotiert. Mit der Herstellung von Schnitzbild und Gussbild verstößt Michajehu also gegen das entsprechende Verbot in [Dtn 27,15](#) (und zieht so ironischerweise wiederum einen Fluch auf sich). [Ri 17,5](#) ergänzt die schändlichen Taten um die Herstellung von Efad und → [Terafim](#) und die Anstellung seines eigenen Sohnes als Priester. Die Kombination von Efad und Terafim ist ungewöhnlich und dürfte hier dem Interesse geschuldet sein, möglichst viele illegitime Kultgegenstände anzuhäufen – unabhängig davon, welche kultische Funktion die Gegenstände ursprünglich einmal gehabt haben mögen (vgl. auch [Hos 3,4](#)). Die Anstellung des eigenen Sohnes als Priester steht der deuteronomistischen Forderung (→ [Deuteronomismus](#)), dass nur Leviten Priester sein sollen, entgegen und erinnert an die willkürliche Einsetzung von Priestern durch → [Jerobeam I.](#) nach [1Kön 12,31](#).

Im Fortgang der Erzählung verschiebt sich der Fokus von Micha auf die Landnahme der Daniten; doch zumindest beiläufig wird Micha als betrogener Betrüger präsentiert. Die Anstellung eines levitischen Priesters erfüllt ihn mit großer Zuversicht auf göttliche Zuwendung ([Ri 17,13](#)), doch sein Optimismus zeigt sich im Folgenden rasch als Fehleinschätzung. Ri 18 berichtet die Landnahme → [Dans](#) (vgl. [Jos 19,47](#); [Ri 1,34](#)), die ihrerseits ebenfalls eine scharfe anti-danitische Polemik birgt und somit zu Recht als „Anti-Landnahmeerzählung“ (Bauer 1998, 289) bezeichnet werden kann. Die Daniten hinterlassen auf ihrem Zug nach Dan im Norden eine Spur der Verwüstung und machen auch vor Michas Habseligkeiten nicht Halt. Sie entwenden seine Kultbilder (→ [Götterbilder](#)) und überreden seinen levitischen Priester, sich ihnen anzuschließen. Micha bleibt am Ende nur die verzweifelte rhetorische Frage: „Was habe ich noch?“ ([Ri 18,24](#)). Wie er anfangs seiner Mutter das Geld „genommen“ (נקל לִּי *lqḥ*) hatte, so nehmen (ebenfalls נקל לִּי *lqḥ*) die Daniten ihm nun seine Gottesbilder, deren handwerkliche Fertigung durch Micha wohl in polemischer Absicht noch einmal ausdrücklich betont wird ([Ri 18,24.27.31](#)).

3.2. Entstehung und Deutung

Die Einheitlichkeit der Erzählung ist umstritten. Im Großen und Ganzen genügt vielleicht die Einteilung in zwei Entstehungsphasen: [Ri 17,1-6](#) und [Ri 17,7-18,31](#) (vgl. Schulz, 151f). Innerhalb von 17,1-6 könnte jedoch auch V. 5 nachgetragen sein (vgl. Veijola, 25f; Schulz, 148f). Die Informationen klappen gegenüber V. 4 auffällig nach: Die Anfertigung von Efod und Terafim hätte gut in einem Atemzug mit der Herstellung von Schnitzbild und Gussbild erwähnt werden können, steht nun aber getrennt davon durch die Erwähnung eines „Gotteshauses“ (בֵּית אֱלֹהִים *bêt 'ālohîm*) Michas (Aufbewahrungsort von Schnitzbild und Gussbild nach V. 4 war hingegen das „Haus“ [בֵּית *bêt*] Michas!). Die exponierte Bezeichnung Michas als „der Mann Micha“ zu Beginn von V. 5 ist zudem syntaktisch auffällig. Teilt man diese Sicht, so stellt der abschließende Kommentar in [Ri 17,6](#) einen gelungenen Abschluss der kurzen Episode [Ri 17,1-4](#) dar. Michajehu wird als ein ruchloser Mann geschildert, der seiner Mutter Geld stiehlt und mit der Herstellung und Verehrung von Schnitzbild und Gussbild für Jahwe gegen das → [Bilderverbot](#) verstößt (vgl. [Dtn 27,15](#)). Unter diesen Umständen ist von der Einsetzung des → [Königtums](#) eine Besserung der Verhältnisse zu erwarten (der enge Bezug zwischen [Ri 17,6](#) und [Dtn 12,9](#) [vgl. die Vorstellung, dass jeder das tut, was in seinen Augen recht ist] könnte darauf hinweisen, dass das davidisch-salomonische Königtum im Blick ist).

Durch die Fortschreibung um [Ri 17,7-18,31](#) werden Michas zweifelhafte Kultgegenstände zur Grundlage des Kultes in Dan; als Bindeglied fungiert ein levitischer Priester, der im Lauf der Erzählung sein opportunistisches Wesen offenbart und schließlich den Kult in Dan besorgt. Insgesamt zielt die Fortschreibung auf die Disqualifikation des Daner Kultes. Sowohl die Beschaffung

der Kultbilder durch Raub, als auch die rücksichtslose Eroberung der durchaus positiv gezeichneten Stadt Lajisch (vgl. [Ri 18,7.27](#); → [Dan](#)) stellen die gesamte Aktion in ein negatives Licht. Die Ereignisse demonstrieren, dass der Kult in Dan von Beginn an dem Jahwekult zuwiderläuft. Das Ganze zielt vermutlich (in der Art eines Präludiums) auf die Errichtung eines → [Stierbildes](#) in Dan durch Jerobeam I. in 1Kön 12 (sog. Sünde Jerobeams; → [Goldenes Kalb](#)).

3.3. Die Umbenennung Michajehus in Micha

Trifft die skizzierte Redaktionsgeschichte zu und umfasste die ursprüngliche Erzählung somit nur [Ri 17,1-4.6](#), hieße der Protagonist in der alten Erzählung Michajehu, in den redaktionellen Passagen [Ri 17,5](#) und [Ri 17,7-18,31](#) hingegen Micha. Bereits die Langform dürfte angesichts der negativen Tendenz von [Ri 17,1-4.6](#) als sprechender, aber perverser Name ironisch zu verstehen sein: Der Mann, der das Bekenntnis zur Einzigartigkeit Jahwes im Namen trägt, verstößt gegen das Bilderverbot und verehrt Jahwe somit doch wieder in der Art und Weise, wie die Völker ihre Götzen verehren.

[Angaben zu Autor / Autorin finden Sie hier](#)

Empfohlene Zitierweise

Schulz, Sarah, Art. Micha / Michajehu, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de), 2017

Literaturverzeichnis

- Amit, Y., Hidden Polemic in the Conquest of Dan. Judges XVII–XVIII, VT 40 (1990), 4-20
- Auberlen, C.A., Die drei Anhänge des Buches der Richter in ihrer Bedeutung und Zusammengehörigkeit, ThStKr 33 (1860), 536-568
- Bartusch, M.W., Understanding Dan. An Exegetical Study of a Biblical City, Tribe and Ancestor (JSOT.S 379), London 2003
- Bauer, U., „Warum nur übertretet ihr sein Geheiß!“ יהוה אֱתֵם עֲבָרִים אֶת־פִּי יְהוָה. Eine synchrone Exegese der Anti-Erzählung von Richter 17-18 (BEAT 45), Frankfurt a.M. 1998
- Bauer, U., Judges 18 as an Anti-Spy Story in the Context of an Anti-Conquest Story. The Creative Usage of Literary Genres, JSOT 88 (2000), 37-47
- Becker, U., Richterzeit und Königtum. Redaktionsgeschichtliche Studien zum Richterbuch (BZAW 192), Berlin 1990
- Bertheau, E., Das Buch der Richter und Ruth (KEH 6), Leipzig 1845
- Boling, R.G., Judges. Introduction, Translation and Commentary (AncB 6A), New York 1975
- Brettler, M.Z., The Book of Judges. Literature as Politics, JBL 108 (1989), 395-418
- Budde, K., Die Bücher Richter und Samuel. Ihre Quellen und ihr Aufbau, Gießen 1890
- Budde, K., Das Buch der Richter (KHC 7), Freiburg 1897
- Burney, C.F., Notes on the Hebrew Text of the Book of Kings, Oxford 1903
- Burney, C.F., The Book of Judges with Introduction and Notes (LBS), London 1920
- Dohmen, C., Art. מַסֵּכָה *massekāh*, ThWAT IV, Stuttgart 1984, 1009-1015
- Dohmen, C., Art. לֹדֵף *lōḏēf*, ThWAT VI, Stuttgart 1989, 688-697
- Görg, M., Richter (NEB.AT 31), Würzburg 1993
- Görg, M., Terafim: tragbare Göttinnenfigur(en), BN 101 (2000), 15-17
- Groß, W., Richter (HThK.AT), Freiburg 2009
- Groß, W., Michas überfüllte Hauskapelle. Bemerkungen zu Ri 17+18, in: W. Groß / E. Gaß (Hgg.), Studien zum Richterbuch und seinen Völkernamen (SBAB.AT 54), Stuttgart 2012, 72-88
- Güdemann, M., Tendenz und Abfassungszeit der letzten Kapitel des Buches der Richter, MGWJ 18 (1869), 357-368
- Hertzberg, H.W., Die Bücher Josua, Richter, Ruth (ATD 9), Göttingen 1953
- Klein, L.R., The Triumph of Irony in the Book of Judges (JSOT.S 68), Sheffield 1988
- Lagrange, M.-J., Le livre des Juges (EtB), Paris 1903
- Lewis, T.J., Art. Teraphim, in: DDD, Leiden 2. Aufl. 1999, 844-850
- Loretz, O., Die Teraphim als „Ahnen-Götter-Figur(in)en“ im Lichte der Texte aus Nuzi, Emar und Ugarit, UF 24 (1992), 133-178
- Mayes, A.D.H., Deuteronomistic Ideology in Judges 17-21, BibInt 9 (2001), 241-258
- Moore, G.F., A Critical and Exegetical Commentary on Judges (ICC), Edinburgh 6. Aufl. 1949

- Mueller, E.A., *The Micah Story. A Morality Tale in the Book of Judges* (SBL 34), New York u.a. 2001
- Neef, H.D., *Michas Kult und Jahwes Gebot: Jdc 17,1-18,31. Vom kultischen Pluralismus zur Alleinverehrung JHWHs*, ZAW 116 (2004), 206-222
- Niemann, H.M., *Die Daniten. Studien zur Geschichte eines altisraelitischen Stammes* (FRLANT 135), Göttingen 1985
- Noth, M., *Der Hintergrund von Ri 17-18*, in: ders., *Aufsätze zur biblischen Landes- und Altertumskunde. Band 1: Archäologische, exegetische und topographische Untersuchungen zur Geschichte Israels*, Neukirchen-Vluyn 1971, 133-147
- Nowack, W., *Richter, Ruth u. Bücher Samuelis* (HK I/4), Göttingen 1902
- Olson, D.T., *Buber, Kingship and the Book of Judges. A Study of Judges 6-9 and 17-21*, in: Batto, B.F. / Roberts, K.L. (Hgg.), *David and Zion* (FS J.J.M. Roberts), Winona Lake 2004, 199-218
- Satterthwaite, P.E., *Narrative Artistry in the Composition of Judges xx 29ff.*, VT 42 (1992), 80-89
- Scharbert, J., *Art. אֶלֶּה*, ThWAT I, Stuttgart 1973, 279-285
- Scherer, A., *Das Ephod im alten Israel*, UF 35 (2003), 589-604
- Schulz, A., *Das Buch der Richter und das Buch Ruth* (HSAT 2,4/5), Bonn 1926
- Schulz, S., *Die Anhänge zum Richterbuch. Eine kompositionsgeschichtliche Untersuchung von Ri 17-21* (BZAW 477), Berlin / New York 2016
- Soggin, J.A., *Judges. A Commentary* (OTL), London 2. Aufl. 1987
- Studer, G.L., *Das Buch der Richter grammatisch und historisch erklärt*, Bern 1835
- Van der Toorn, K. / Lewis, T.J., *Art. תְּרַפִּים* *ṯrāpîm*, ThWAT VIII, Stuttgart 1995, 765-778
- Vejiola, T., *Das Königtum in der Beurteilung der deuteronomistischen Historiographie. Eine redaktionsgeschichtliche Untersuchung* (STAT 198), Helsinki 1977
- Willi-Plein, I., *Anmerkungen zur Frage der Herkunft des Terafim*, ZAH (2003), 172-175
- Zapletal, V., *Das Buch der Richter* (EHAT VII,1), Münster 1923

Impressum

Herausgeber:

Alttestamentlicher Teil
Prof. Dr. Michaela Bauks
Prof. Dr. Klaus Koenen

Neutestamentlicher Teil
Prof. Dr. Stefan Alkier

„WiBiLex“ ist ein Projekt der Deutschen Bibelgesellschaft

Deutsche Bibelgesellschaft
Balinger Straße 31 A
70567 Stuttgart
Deutschland

www.bibelwissenschaft.de